Nachrichten der Kirche



Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach am 27. Mai 2004 bei einer internationalen Konferenz über Religionsfreiheit.

Elder Nelson spricht über Religionsfreiheit und gründet den ersten Pfahl in der Ukraine

„Ein Land, das Religionsfreiheit fördert, bringt bessere Menschen hervor, bei denen ein positiver Wandel vonstatten gegangen ist. Die Familien sind stärker und sicherer. Das Land hat bessere Bürger, die die Landesgesetze achten, mehr Nächstenliebe pflegen, friedliebender und erfolgreicher sind", sagte Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel in seiner Einführungsrede bei einer Konferenz über Religionsfreiheit in Kiew am 27. Mai 2004.

Bei der zweitägigen Konferenz sprach Elder Nelson zu Regierungsvertretern aus 24 Ländern, die in ihrem Land für Religionsfragen zuständig sind. Siebzehn dieser Länder gehören zu Osteuropa.

Elder Nelson, der darüber sprach, dass Freiheit sich auf das Handeln wie auf die Einstellung bezieht, sagte: „Angesichts der unruhigen Lage heutzutage braucht man viel Weisheit und Mut, um in Sachen Religionsfreiheit richtige Entscheidungen für alle Menschen treffen zu können. Es gibt viele aufrichtige und ehrenhafte Menschen auf der ganzen Welt … Während sie danach streben, ihr Lebenswerk zu *tun*, bemühen sie sich auch, der Mensch zu werden, der sie *werden* wollen … Sie wissen, dass sie sich körperlich *und* geistig entwickeln müssen, um ihr Potenzial voll auszuschöpfen."

Dann beschrieb Elder Nelson, wie eine Regierung ihren Bürgern helfen soll, das zu werden, was sie werden wollen, denn Regierungen seien zum Wohle der Bevölkerung eingerichtet. Alle Bürger müssten „durch das Gesetz geschützt, wohl aber auch verpflichtet [sein], sich an das Gesetz zu halten", mögen sie nun gläubig sein oder nicht. Er erklärte, dass Gott, der höchste Richter, die Regierenden für ihr Handeln gegenüber der Bevölkerung zur Verantwortung ziehe.

Über die Rechte, die in jedem Land verankert sein sollten, sagte Elder Nelson, der aus einer UN-Resolution zitierte: „Zu den grundlegenden religiösen Rechten gehört: das Recht zu glauben oder nicht zu glauben; das Recht, Gott zu verehren, allein oder in Gemeinschaft; das Recht, sich zu religiösen Zwecken zu versammeln; das Recht, zur Gottesverehrung Eigentum zu besitzen oder zu benutzen; das Recht, religiöse Zeremonien durchzuführen; das Recht, religiöses Material zu besitzen und zu verteilen, und das Recht, in einer religiösen Vereinigung Regeln für die Gemeinschaft aufzustellen."

Elder Nelson erzählte, wie er dadurch gewachsen ist, dass er nach den Werten seiner Religion lebt. „Sie verlangt von mir, dass ich mich bemühe, mich ständig zu verbessern. … Mein Glaube gibt mir Hoffnung. Er gibt mir die Gewissheit, dass ich keine Segnung zufällig erhalte, sondern durch Gehorsam gegenüber dem Gesetz, auf dem diese Segnung beruht."

Er gab den Delegierten Zeugnis und sagte: „Gott lebt! … Keine Richtung, in die wir uns wenden, kein

philosophischer Schild, hinter dem wir uns verstecken, kein parlamentarischer Erlass, den wir durchsetzen, kann uns vor Gottes durchdringendem Blick verbergen oder uns davon befreien, seinen Geboten zu gehorchen."

Elder Nelson brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Delegierten die Macht der Wahrheit nutzen, um allen Bürgern den Segen zu bringen, frei zu sein, das zu tun und zu sein, was ihr gottgegebenes Potenzial ihnen ermöglicht.

Am folgenden Tag gründete Elder Nelson den ersten Pfahl in der Ukraine. Dreizehn Jahre nachdem Missionare 1991 das Land betraten, gibt es dort heute etwa 8500 Mitglieder.

„Nun nehmen Sie unter den Pfählen Zions Ihren Platz ein", sagte Elder Nelson den versammelten Mitgliedern. „Sie gehören nun zum Kern der Kirche."

Elder Nelson sprach einen Segen über die Mitglieder aus und bat sie, ihren Nächsten so zu lieben, wie Christus ihn liebt, anderen das Evangelium nahe zu bringen und sich durch Ahnenforschung auf den Tempel vorzubereiten. ■

Nach einem Beitrag der Church News.

Mitglieder aus den Philippinen erleben gemeinsam die erste Gebietskonferenz über Satellit

Über 1000 Gemeinden und Zweige quer über die Inselkette waren miteinander verbunden, als etwa 41.000 Mitglieder aus den Philippinen an der ersten Konferenz der Kirche in diesem Gebiet über Satellit teilnahmen.

Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel, der zu dem Zeitpunkt Präsident des Gebiets Philippinen war, präsidierte über die Versammlung, die aus dem Pfahlzentrum Fairview in den Philippinen übertragen wurde. Die Konferenz wurde in 72 Pfahlzentren auf 13 Inseln übertragen. Elder Richard J. Maynes, der zu der Zeit Erster Ratgeber in der Gebietspräsidentschaft war, leitete die Versammlung. Inzwischen ist Elder Maynes der neue Gebietspräsident.

Elder Oaks hat zwei Jahre lang bei den Mitgliedern in den Philippinen gelebt. In seiner Schlussansprache ging er darauf ein, wie die Mitglieder auch weiterhin die Kirche in diesem Gebiet voranbringen können. Eine Herausforderung, vor der die Kirche dort steht, ist das Heranbilden von starken Führungskräften, die das schnelle Wachstum der Kirche im Griff haben.

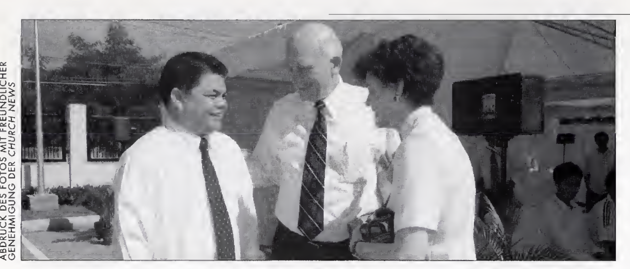
Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, so sagte er, „müssen die Missionare die Untersucher gründlicher unterweisen und eine festere Bindung zwischen ihnen und der Kirche herstellen. Die Führer der Kirche müssen mehr Augenmerk auf den Unterricht in der Primarvereinigung richten. Wir müssen bessere Lehrer sein und mehr Aktivitäten für unsere Jugendlichen anbieten. Wir müssen es auch schaffen, dass mehr junge Männer auf Mission gehen, denn sie werden später einmal die Führer, Ehemänner und Väter in der Kirche sein."

Elder Oaks sprach auch darüber, wie wichtig es ist, nach der Kultur des Evangeliums zu leben. „Die Kultur des Evangeliums besteht aus einzigartigen Werten und Lebensweisen, die auf dem Errettungsplan, den Geboten Gottes und den Lehren der lebenden Propheten beruhen. In aller Welt hilft diese Kultur den Mitgliedern der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, einander zu dienen und die Gebote Gottes zu halten."

Am Ende seiner Ansprache forderte Elder Oaks die Mitglieder auf, die Worte des Apostels Jakobus zu beherzigen: „Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach." (Jakobus 1:22.)

Elder Maynes sprach zu den Versammelten darüber, wie wichtig es ist, Bündnisse zu halten. Am Beispiel einer Familie, die dort lebt, zeigte er, wie die Heiligen gesegnet werden, wenn sie sich an ihre Bündnisse halten. Bruder Lani Abasanta und seine Frau, Irenea, haben ihre Kinder über den Zehnten belehrt.

Elder Maynes zitierte aus Bruder



Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel und seine Frau, Kristen, unterhalten sich mit Präsident Kim Antenorcruz vom Pfahl Fairview auf den Philippinen bei der ersten landesweiten Satellitenübertragung.

Abasantas Zeugnis: „Wir bringen ihnen bei, dass bei uns etwas zu essen auf dem Tisch steht, weil wir den Zehnten zahlen. Wenn unsere Kinder einer Arbeit nachgehen, sagen wir ihnen immer, dass sie den Zehnten zahlen sollen."

Marjorie Manongodo, eine Mutter von drei Kindern, besuchte die Konferenz und war von der Satellitenübertragung sehr berührt. „Es war einfach so schön zu wissen, dass all meine Geschwister mit ihrer Familie in ihren jeweiligen Pfahlzentren die Konferenz genießen konnten, und das zur gleichen Zeit wie wir." ■

Die Church News *haben zu diesem Bericht beigetragen.*

Durch Übersetzung in weitere Sprachen gelangt das Buch Mormon zu immer mehr Menschen

Patricia S. Norwood, Zeitschriften der Kirche

Stellen Sie sich vor, Sie glauben an das Evangelium, können aber nichts darüber lesen. Stellen Sie sich vor, Sie haben ein Zeugnis von Joseph Smith und vom Buch Mormon, aber Sie sprechen keine der Sprachen, in denen es erscheint. Stellen Sie sich vor, wie Sie sich freuen würden, wenn man Ihnen nach langen, glaubensvollen Jahren ein Buch Mormon in Ihrer Muttersprache überreichte.

Im Laufe der Zeit erhalten immer mehr Mitglieder das Buch Mormon, weil immer mehr Übersetzungen in viele der Sprachen dieser Welt angefertigt werden. In LuB 90:11 sagt der Herr: „Denn an jenem Tag wird es sich begeben: Jedermann wird die Fülle des Evangeliums in seiner eigenen Zunge und in seiner eigenen Sprache vernehmen, durch diejenigen, die zu dieser Macht ordiniert sind, durch das Wirken des Trösters, der über sie ausgegossen wird, um Jesus Christus zu offenbaren."

Fast 175 Jahre, nachdem Joseph Smith das Buch erstmalig auf Englisch herausbrachte, wird es nun in 104 Sprachen gedruckt – die vollständige Ausgabe des Buches Mormon in 72 Sprachen und *Auszüge aus dem Buch Mormon* in 32 Sprachen.

Der Prophet Moroni hat gesagt, das Buch Mormon „wird aus der Finsternis heraus leuchten und dem Volk zur Kenntnis gelangen" (Mormon 8:16). Seit der ersten Drucklegung im Jahr 1830 wurden schätzungsweise über 120 Millionen Exemplare des Buches Mormon verteilt, und auch in Zukunft werden noch Millionen Bücher gedruckt werden.

Zuletzt wurde das Buch Mormon in Yapesisch übersetzt, die Sprache der Bewohner der Yap-Inseln in Mikronesien. Derzeit sind noch weitere Übersetzungen in Arbeit und einige Sprachen, in denen es bisher nur die *Auszüge* gab, erhalten nun eine vollständige Ausgabe des Buches Mormon. Nach 1998 stellte die Kirche die Übersetzung der *Auszüge aus dem Buch Mormon* ein – jede weitere Sprache, für die die Übersetzung genehmigt wird, erhält jetzt das komplette Buch.

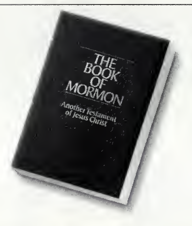
Der Rat der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel prüft die Empfehlungen der Gebietspräsidentschaften, in welche weiteren Sprachen das Buch Mormon übersetzt werden soll. Ehe das Buch Mormon übersetzt wird, werden zunächst der Leitfaden *Grundsätze des Evangeliums* und weitere Veröffentlichungen zur Lehre, z. B. die Glaubensartikel, übersetzt (sofern dies bis dahin noch nicht geschehen ist), um eine einheitliche Terminologie festzulegen. Das Buch

Vollständige Ausgabe des Buches Mormon

Afrikaans
Albanisch
amerikanische Zeichensprache
Amharisch
Arabisch
Aymara
Bulgarisch
Cebuano
Chinesisch
Chinesisch – vereinfachte Schriftzeichen
Dänisch
Deutsch
Englisch
Estnisch
Fante
Fidschi
Finnisch
Französisch
Griechisch
Haitianisch
Hawaiisch
Hindi
Hmong
Igbo
Ilokano
Indonesisch
Isländisch
Italienisch
Japanisch
Kambodschanisch
Katalanisch
Kekchi
Kiribati
Koreanisch
Kroatisch
Lettisch
Litauisch
Madagassisch
Maori
Marshallesisch
Mongolisch
Neomelanesisch
Niederländisch
Norwegisch
Ostarmenisch
Pangasinan
Polnisch
Portugiesisch
Rarotonganisch
Rumänisch
Russisch
Samoanisch
Schona
Schwedisch
Slowenisch
Spanisch
Suaheli
Tagalog
Tahitisch
Telugu
Thai
Tongaisch
Tschechisch
Tswana
Türkisch
Ukrainisch
Ungarisch
Vietnamesisch
Walisisch
Xhosa
Yapesisch
Zulu

Auszüge aus dem Buch Mormon

Bengali
Bikolano
Bislama
Cakchiquel
Chamorro
Efik
Guarani
Hiligaynon
Kisii
Kuna
Laotisch
Lingala
Mam
Maya
Navaho
Niue
Palau
Pampango
Papiamento
Persisch
Ponapeisch
Quechua – Bolivien
Quechua – Peru
Quiche
Quichua – Ekuador
Sinhala
Tamil
Truk
Tsotsil
Urdu
Waray
Westarmenisch



Das Buch Mormon liegt als vollständige Übersetzung in 72 Sprachen vor und in Auszügen in 32 – es ist also in über 100 Sprachen erhältlich.

Mormon wird dann von würdigen, geeigneten Mitgliedern übersetzt, die eigens dazu beauftragt werden.

Von der ersten bis zur letzten Seite wird sorgfältig darauf geachtet, dass die Übersetzung korrekt ist. Ehe das Manuskript genehmigt und gedruckt wird, wird es mehrmals überprüft. Stehen die Bücher dann bei der Versandabteilung im Regal, wird ein Schreiben der Ersten Präsidentschaft an die Gemeinden und Zweige gesandt, wo diese Sprache gesprochen wird, in dem bekannt gegeben wird, dass das Buch jetzt erhältlich ist.

Wenn Sie ein Exemplar des Buches Mormon in einer der hier aufgeführten Sprachen erwerben wollen, besuchen Sie **www.ldscatalog.com** oder wenden Sie sich an den Versand. ■

Mehr Missionare an den Missionarsschulen im Ausland

Seit in aller Welt Missionarsschulen gebaut wurden, werden immer mehr Missionare aus den Vereinigten Staaten und Kanada direkt in die Missionarsschule des Landes geschickt, in das sie berufen worden sind, oder sie verbringen einen Teil der Zeit in der Missionarsschule in Provo und den Rest in einer der 16 Missionarsschulen im Ausland.

Da mehr Missionare in die ausländischen Missionarsschulen geschickt werden, gibt es nun in der in Provo Platz für die älteren Missionare. Im Mai 2004 wurde die Missionarsschule für ältere Missionare in Provo abgerissen und das Grundstück wurde der Brigham Young University zur künftigen Nutzung zurückgegeben.

Die erste Missionarsschule außerhalb Utahs wurde 1977 in São Paulo in Brasilien gebaut, sie ist weiterhin die größte Missionarsschule im Ausland. Heute werden Missionare aus



Seit in aller Welt Missionarsschulen gebaut wurden, werden immer mehr Missionare aus den Vereinigten Staaten und Kanada direkt in die Missisonarsschule des Landes geschickt, in das sie berufen worden sind.

den Vereinigten Staaten und Kanada, die nach Brasilien berufen werden, in der Missionarsschule in Brasilien geschult; wenn sie ihre Mission in Großbritannien erfüllen, kommen sie in die Schule in England, und wenn sie nach Ghana gehen, besuchen sie die dortige Missionarsschule.

Andere Missionare erhalten die ersten drei Wochen ihrer Ausbildung in der Missionarsschule in Provo und verbringen dann die übrigen fünfeinhalb Wochen in der Missionarsschule in der Dominikanischen Republik, falls sie dorthin oder nach Puerto Rico berufen sind, in der Missionarsschule in Peru, falls sie nach Peru oder Bolivien berufen sind, oder in der Missionarsschule in Spanien, falls sie nach Spanien oder auf die Kanarischen Inseln berufen sind.

Die übrigen zehn Missionarsschulen bilden vor allem die Missionare aus, die in ihrem Einzugsgebiet wohnen. Diese Schulen befinden sich in Argentinien, Chile, Kolumbien, Guatemala, Japan, Korea, Mexiko, Neuseeland, auf den Philippinen und in Südafrika. Fast alle Missionare besuchen heute zumindest eine der Missionarsschulen, um vor ihrer Mission ausgebildet zu werden. Alle Missionarsschulen stehen auch den Missionaren aus ihrem Gebiet zur Verfügung – beispielsweise besuchen Missionare aus Südamerika die Missionarsschule in Brasilien, wenn es in ihrem Missionsgebiet keine Missionarsschule gibt.

Welche Missionarsschule ein Missionar auch besucht – alle haben die Möglichkeit, Lernziele zu erreichen, die Lehren des Evangeliums schätzen zu lernen und christliche Eigenschaften zu entwickeln; sie lernen, machtvoll zu lehren, um anderen zu helfen, Glauben an Christus zu haben, umzukehren, sich taufen zu lassen, den Heiligen Geist zu empfangen und bis ans Ende auszuharren; sie trachten nach der Gabe der Zungen und erlernen die Sprache ihrer Mission (nach *Guidelines for MTC Presidents [Richtlinien für den Präsidenten einer Missionarsschule])*.

Am 31. Dezember 2003 gab es weltweit 56 237 Vollzeitmissionare. ■

Schulung von Führungskräften in aller Welt mit Satellitenübertragung

Am 19. Juni 2004 fand in Salt Lake City eine weltweite Führerschaftsschulung statt, die in Gemeindehäuser in aller Welt übertragen wurde. In der Versammlung wurde Bischöfen, Zweigpräsidenten und weiteren Führern des Aaronischen Priestertums Rat erteilt. Präsident Gordon B. Hinckley; Präsident Thomas S. Monson, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft; Elder M. Russell Ballard, Elder Jeffrey R. Holland und Elder Henry B. Eyring vom Kollegium der Zwölf Apostel sowie der Präsidierende Bischof, H. David Burton, sprachen zu der weltweiten Zuhörerschaft.

Laut einem Schreiben der Ersten Präsidentschaft sind zu der für den 8. Januar 2005 angesetzten Übertragung der weltweiten Führerschaftsschulung nur Pfahlpräsidenten und Pfahlpatriarchen eingeladen. Die nächste jährliche weltweite Führerschaftsschulung findet am 18. Juni 2005 statt. ■

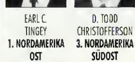
Führung der Gebiete neu geordnet

Die Erste Präsidentschaft hat Veränderungen in der Führung der Gebiete bekannt gegeben. Sie treten am 15. August 2004 in Kraft.

Elder Dallin H. Oaks und Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel haben ihren Auftrag, über das Gebiet Philippinen beziehungsweise das Gebiet Chile zu präsidieren, erfüllt. Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel wird Präsident des Gebietes Europa Mitte.

Die Gebiete in den Vereinigten Staaten und in Kanada werden nun von der Siebzigerpräsidentschaft unter der Leitung des Kollegiums der Zwölf Apostel beaufsichtigt. Einerseits obliegt die Aufsicht über den Fortschritt des Werks in den elf betroffenen Gebieten zwar der gesamten Präsidentschaft, andererseits hat aber jedes ihrer Mitglieder bestimmte Gebiete zugeteilt bekommen.

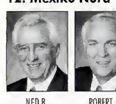
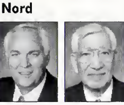
Wenn nicht anders angegeben, gehören alle Mitglieder der Gebietspräsidentschaften dem Ersten oder dem Zweiten Kollegium der Siebziger an. ■


Präsidentschaft der Siebziger

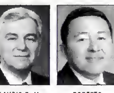
EARL C. TINGEY	D. TODD CHRISTOFFERSON	DAVID E. SORENSEN	CHARLES DIDIER	DIETER F. UCHTDORF	MERRILL J. BATEMAN	JOHN H. GROBERG
1. NORDAMERIKA OST **2. NORDAMERIKA NORDOST**	**3. NORDAMERIKA SÜDOST**	**4. NORDAMERIKA NORDWEST** **5. NORDAMERIKA WEST**	**6. NORDAMERIKA SÜDWEST**	**7. NORDAMERIKA MITTE**	**8. UTAH NORD** **9. UTAH, SALT LAKE CITY** **10. UTAH SÜD**	**11. IDAHO**



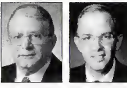
12. Mexiko Nord

NED B. ROUECHÉ	ROBERT J. WHETTEN	JORGE A. ROJAS*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**

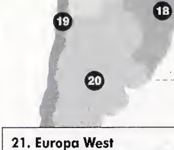
15. Südamerika Nord

WALTER F. GONZÁLEZ	CLAUDIO R. M. COSTA	ROBERTO GARCÍA*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**




18. Brasilien Süd

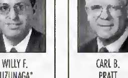
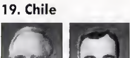
ADHEMAR DAMIANI	NEIL L. ANDERSEN	PAULO R. GRAHL*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**






13. Mexiko Süd

CLATE W. MASK JR.	CRAIG C. CHRISTENSEN	BENJAMIN DE HOYOS*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**

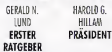
16. Südamerika West

JAMES M. DUNN	CARLOS H. AMADO	WILLY F. ZUZUNAGA*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**



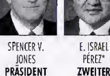

19. Chile

CARL B. PRATT	FRANCISCO J. VIÑAS	OSCAR W. CHAVEZ*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**



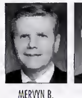

21. Europa West

GERALD N. LUND	HAROLD G. HILLAM	DAVID S. BAXTER*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**

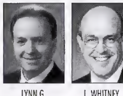
14. Mittelamerika

W. DOUGLAS SHUMWAY	SPENCER V. JONES	E. ISRAEL PÉREZ*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**



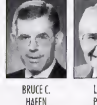
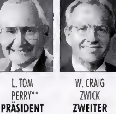

17. Brasilien Nord

MERVYN B. ARNOLD	ROBERT R. STEUER	PEDRO J. PENHA*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**




20. Südamerika Süd

LYNN G. ROBBINS	L. WHITNEY CLAYTON	CARLOS E. AGÜERO*
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**

22. Europa Mitte

BRUCE C. HAFEN	L. TOM PERRY**	W. CRAIG ZWICK
ERSTER RATGEBER	**PRÄSIDENT**	**ZWEITER RATGEBER**

** Gebietsautorität-Siebziger   ** Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel*


21
22
23
22
24
25
25
26
27
28
29
30
23. Europa Ost
ROBERT F. ORTON ERSTER RATGEBER
DENNIS B. NEUENSCHWANDER PRÄSIDENT
WAYNE S. PETERSEN ZWEITER RATGEBER
25. Afrika Südost
CHRISTOFFEL GOLDEN JR. ERSTER RATGEBER
STEVEN E. SNOW PRÄSIDENT
WILLIAM W. PARMLEY ZWEITER RATGEBER
27. Asien Nord
WILLIAM R. WALKER ERSTER RATGEBER
YOSHIHIKO KIKUCHI PRÄSIDENT
WON YONG KO* ZWEITER RATGEBER
29. Australien/Neuseeland
JOHN M. MADSEN ERSTER RATGEBER
KENNETH JOHNSON PRÄSIDENT
LINDSAY T. DIL* ZWEITER RATGEBER
24. Afrika West
H. ROSS WORKMAN ERSTER RATGEBER
SHELDON F. CHILD PRÄSIDENT
R. CONRAD SCHULTZ ZWEITER RATGEBER
26. Asien
DARYL H. GARN ERSTER RATGEBER
JOHN B. DICKSON PRÄSIDENT
D. ALLEN ANDERSEN* ZWEITER RATGEBER
28. Philippinen
D. REX GERRATT ERSTER RATGEBER
RICHARD J. MAYNES PRÄSIDENT
DAVID R. STONE ZWEITER RATGEBER
30. Pazifische Inseln
DENNIS E. SIMMONS ERSTER RATGEBER
ROBERT K. DELLENBACH PRÄSIDENT
SPENCER J. CONDIE ZWEITER RATGEBER

Anregungen für das Miteinander, Dezember 2004



Hier finden Sie zusätzliche Anregungen für das Miteinander. Die PV-Führungskräfte können sie zusätzlich zu dem Material verwenden, das in dieser Ausgabe des Liahonas *abgedruckt ist. Das entsprechende Thema und die dazugehörigen Anleitungen und Aktivitäten finden Sie unter „Weihnachtsgeschenke für das ganze Jahr" auf Seite 10 und 11 im beiliegenden „Kleinen Liahona".*

1. Vermitteln Sie den Kindern mit Hilfe von Musik mit Erzähltext (siehe *Lehren, die größte Berufung*, Seite 174f.), dass der Vater im Himmel vorgesehen hatte, dass Jesus in eine Familie geboren wird.

Vorschlag für Musik mit Erzähltext: Singen Sie ein Weihnachtslied. Erzähltext: Viele Propheten haben bezeugt, dass unser Erretter, Jesus Christus, kommen werde. Auch Samuel, ein Prophet, der nach Zarahemla kam, sagte die Geburt Jesu voraus (siehe Helaman 14:2–6). Singen Sie ein Lied über Weihnachten oder das Buch Mormon. Erzähltext: Gott sandte den Engel Gabriel zu Maria. Er sagte ihr, sie werde einen Sohn bekommen und solle ihn Jesus nennen. Das Baby werde der Sohn des Vaters im Himmel sein. Ein Engel erschien Josef im Traum und sagte ihm, Marias Kind sei der Sohn Gottes, und Josef solle Maria heiraten. Jesus werde der Erretter der Welt sein (siehe Matthäus 1:18–21). Josef und Maria heirateten. Dann mussten sie nach Betlehem ziehen, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen. Die Geburt des Babys stand kurz bevor (siehe Lukas 2:2–6). Singen Sie ein Lied, in dem es um Weihnachten oder den Erretter geht. Erzähltext: Als Josef und Maria in Betlehem ankamen, fanden sie schließlich einen Stall, in dem Maria ihr Baby bekommen konnte. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe (siehe Lukas 2:7). Singen Sie ein Weihnachtslied. Erzähltext: Maria und Josef nannten das Baby Jesus (siehe Lukas 2:21). Auf dem Feld waren Hirten. Ein Engel erschien ihnen und sagte, der Erretter sei geboren worden. Die Hirten zogen nach Betlehem und sahen den kleinen Jesus. Sie freuten sich, dass sie den Erretter gesehen hatten (siehe Lukas 2:8-12,15–17,20). Singen Sie ein Lied, in dem es um Weihnachten oder die Familie geht. Geben Sie Zeugnis, dass der Vater im Himmel es so vorgesehen hatte, dass auch Jesus Christus in eine Familie geboren wurde. Wenn wir zu Weihnachten an Jesus Christus denken, werden wir gesegnet.

2. Um den Kindern zu vermitteln, wie wir uns geistig auf das zweite Kommen Jesu vorbereiten können, bereiten Sie Zeichnungen einer Öllampe vor – eine für jedes Kind und noch ein paar mehr (siehe *Primarvereinigung 7,* Seite 86).

Als Jesus gestorben und wieder auferstanden war, versprach er, er werde wiederkommen. Habt ihr euch schon einmal gefragt, wie das wohl sein wird? Der Vater im Himmel hat uns nicht gesagt, wann Jesus kommen wird, aber aus den heiligen Schriften erfahren wir, dass es ein herrliches Ereignis sein wird. Er wird unser König sein und über uns herrschen. Wenn wir darauf vorbereitet sind, werden wir zu der Zeit sehr glücklich sein.

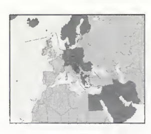
Weil Jesus wollte, dass wir wissen, wie wichtig es ist, vorbereitet zu sein, erzählte er uns ein Gleichnis von zehn Jungfrauen. Erzählen Sie den Kindern das Gleichnis (siehe Matthäus 25:1-13), und erklären Sie, dass in diesem Gleichnis das Zweite Kommen, wenn der Erretter auf die Erde zurückkehrt, um während des Millenniums zu regieren, mit einer Hochzeit verglichen wird (siehe *Primarvereinigung 7,* Seite 84).

Wie können wir uns auf das Kommen des Erretters vorbereiten? Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat gesagt: „Unser Öl des Vorbereitetseins sammelt sich Tropfen um Tropfen durch ein rechtschaffenes Leben. All die Jahre, da man die

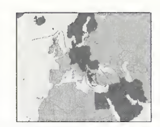
Abendmahlsversammlung besucht, gibt man einen Tropfen Öl nach dem anderen in die Lampe. Wenn man fastet, mit der Familie betet, … seine Gelüste beherrscht, das Evangelium verkündet, in den heiligen Schriften liest – kurz, wenn man sich weiht und gehorsam ist, fügt man jedes Mal seinem Vorrat einen weiteren Tropfen hinzu. Jede gute Tat, das Zahlen des Zehnten und der Opfergaben, jeder reine Gedanke und jede reine Tat, die Eheschließung im ewigen Bund – all das gibt ebenfalls Öl hinzu, sodass wir um Mitternacht bereit sind." (*Faith Precedes the Miracle,* 1972, 256.)

Verteilen Sie die zusätzlichen Papierlampen wahllos unter den Kindern. Singen Sie ein Lied; die Kinder sollen dabei die Lampen hin und her reichen. Hört die Musik auf, sagen oder demonstrieren die Kinder, die eine Lampe in der Hand halten, etwas, wie sie sich vorbereiten können. Wiederholen Sie das Ganze.

Geben Sie dann jedem Kind eine Papierlampe. Die Kinder sollen darauf etwas malen oder schreiben, was sie tun wollen, um sich auf das zweite Kommen des Erretters vorzubereiten. ■

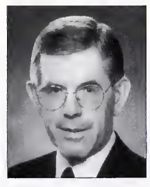


Lokalnachrichten



Botschaft von der Gebietspräsidentschaft

Weihnachten geht es um Jesus



Elder Bruce C. Hafen

Viele Weihnachtsbräuche, die von der Christenheit gepflegt werden, haben ihren Ursprung in den Ländern Mitteleuropas. Meine Freunde in Europa haben mich darüber aufgeklärt, inwiefern einige der Symbole der Weihnachtszeit eigentlich dazu bestimmt sind, uns etwas über Jesus Christus mitzuteilen und wie wir zu ihm stehen. Wenn ich diese Symbole sehe, denke ich nun daran, was sie uns sagen wollen.

Beispielsweise haben die meisten bei uns einen Weihnachtsbaum in der Wohnung. Ein beliebtes deutsches Weihnachtslied handelt von diesem Baum: „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie treu sind deine Blätter."

Was ist der Unterschied zwischen einem Laubbaum und dem immergrünen Nadelbaum, den wir zu Weihnachten besingen? Ein Laubbaum – wie die Eiche, der Ahorn oder ein Obstbaum – ist zwar schön, verliert aber all seine Blätter, wenn es Winter wird. Die kühle Witterung lässt die Blätter erstarren, sodass sie in leuchtenden Farben erstrahlen, ehe sie leblos zu Boden gleiten. Der Weihnachtsbaum hingegen ist „immergrün", das heißt: Seine Nadeln verfärben sich nie.

Das Gleiche gilt auch für die Liebe Gottes. Sie ändert sich nie. Wenn wir uns heute weiter von Gott entfernt wähnen als noch gestern, dann waren wir es, die sich entfernt haben. Er entfernt sich nie von uns. Er ist „derselbe gestern, heute und in Ewigkeit" (Hebräer 13:8). Selbst im kalten, dunklen Winter, wenn es die Blätter aller anderen Bäume schon fortgeweht hat, bleibt seine Liebe beständig.

Manche Menschen sind „Schön-

wetterfreunde" – sie helfen uns, aber nur, solange es schön ist. Sobald es „winterlich" wird, werden sie hinweggeweht wie die Blätter der Laubbäume. Gottes Liebe zu uns hingegen ist „immergrün" – er ergreift nie die Flucht. Er ist der gute Hirt. Er gibt sein Leben hin für seine Schafe. Er ist nicht wie der „bezahlte Knecht", der flieht und die Schafe im Stich lässt, wenn der Wolf kommt (siehe Johannes 10:11-15).

Ich bete darum, dass wir wie ein immergrüner Baum und ein guter Hirt sind, wenn wir dem Beispiel Christi folgen – stets zur Stelle, stets aufrichtig, stets denen treu, die uns brauchen, vor allem unseren Ehepartnern und Kindern – ganz gleich, wie kalt und trostlos die Witterung auch sein mag.

Der Adventskranz zu Weihnachten gleicht dem Lorbeerkranz, der üblicherweise demjenigen auf das Haupt gelegt wird, der einen Sieg errungen hat. Er ist die „Siegerkrone". Der Kranz symbolisiert den Sieg Christi über Tod und Sünde.

Die Weihnachtskerzen, die dem Kranz aufgesteckt oder anderswo abgebrannt werden, sind ein Gleichnis dafür, wie Jesus sich für uns hingegeben hat. Wenn ich eine Weihnachtskerze brennen sehe, muss ich an Jesus denken. Sie leuchtet warm und verzehrt sich, bis sie nicht mehr ist. Was von ihr bleibt, ist, was sie geopfert hat: Wärme und Licht. Mögen wir diesem Beispiel folgen und uns buchstäblich für andere „verzehren", indem wir alles geben, was wir haben.

Einem anderen deutschen Brauch zufolge kann uns das Christkind an Heiligabend besuchen kommen. So sehr sich unsere Kinder auch über den Weihnachtsmann freuen – richtig Weihnachten ist erst, wenn Christus kommt. Deshalb singen wir in dem englischen Text zu „Im Stroh in der Krippe" auch: „Herr Jesus, sei bei mir, so nah, wie es geht, für immer und ewig, das ist mein Gebet. Und segne die Kinder mit Kraft für und für, dass sie können leben im Himmel mit dir."

Mögen wir unseren Kindern und einander nahe bringen, dass wir in den wunderbaren Weihnachtssymbolen deren geistige Bedeutung erkennen. Ich bezeuge, dass Jesus zu Weihnachten zu uns kommt und auch an jedem anderen Tag, wenn wir ihn nur von ganzem Herzen suchen. Er wird uns nicht ein einziges Mal verlassen, mag es in unserem Leben auch noch so winterlich kalt und dunkel sein. Ich weiß, dass er lebt und uns liebt. ■

Erste Taufe in Weimar vor 100 Jahren

LEIPZIG: Vor 100 Jahren, am 7. August 1904, wurde der in Reichenstein (Schlesien) geborene Schneidermeister August Dempe als erstes Mitglied in Weimar/Tiefurt getauft.

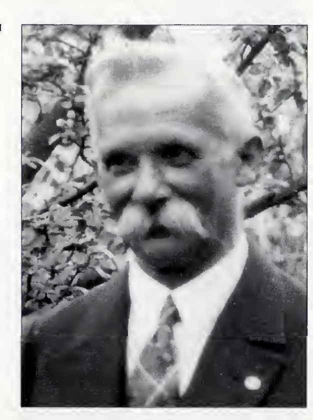
Mit Unterstützung Erfurter Mitglieder und der Missionare baute er eine Gemeinde in Weimar auf.

Von seinen sechs Kindern lebt seine Tochter, Schwester Siegfriede Weber (90), noch in Weimar. Getreu seiner Lebensmaxime „Es ist unmöglich, dass man in Unwissenheit errettet werden kann." (LuB 131: 6), ermöglichte er seinen Kindern eine gründliche, meist akademische Ausbildung.

Schwester Weber zum Beispiel studierte Leibesbeziehungen, Biologie und Psychologie – das heutige Lehramt für Sport – und war selbst eine erfolgreiche Sportlerin.

Bruder August Dempe starb am 13. Februar 1930 in Weimar. ■

Andreas Habicht



Bruder August Dempe

„Münchner Chorbuben und Chormädchen“ singen im Pfahlhaus München

MÜNCHEN: Die beiden Chöre „Münchener Chorbuben" und „Münchener Chormädchen" gaben am 26. Juni 2004 bei einem gemeinsamen Auftritt im Pfahlhaus München ein ausgezeichnetes Konzert. Viele Zuhörer waren von der Qualität des Gesangs und der Herzlichkeit der Gefühle sichtlich begeistert und tief bewegt.

Der seit zweiundfünfzig Jahren bestehende Chor singt in großen Kirchen, Domen, Kathedralen und Konzerthäusern unter anderem in Australien, Japan, USA, Kanada und fast allen europäischen Ländern. Bei der Pfingstreise 2003 wurden sie unter anderem vom Großherzog Henri von Luxemburg in seiner Privatkapelle empfangen.

Zwei junge Damen aus dem Pfahl München, Veronika Leimgrub und Michaela Habermann, singen ebenfalls bei den Chormädchen, wodurch der Kontakt zur Kirche hergestellt wurde. Es war sowohl für den Chor als auch für die Mitglieder der Kirche eine besondere Freude, dass erstmalig die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage als Gastgeber fungieren konnte. Mehr als zweihundertzwanzig Personen waren anwesend, davon etwa sechzig Mitglieder der Kirche. Die meisten Anwesenden waren zum ersten Mal in einem Gemeindehaus der Kirche.



FOTO: KARLHEINZ HABERMANN

Die Münchner Chorbuben und Chormädchen bei ihrem Auftritt im Pfahlhaus München.

Im ersten Teil des Konzerts gab es klassische Kirchenmusik zum Lobe Gottes, Jesu und Mariä von Bach, Händel, Mendelsohn-Bartholdy, Beethoven und anderen. Ein Besucher begeistert: „Nie habe ich das *Halleluja* aus dem Messias klarer und schöner gehört." Nach der Pause waren Stücke wie Waltzing Mathilda (Australien), Celebrate life (Amerika), Sakura (Japan), Im Frühtau zu Berge (Deutschland) und Mungu ni pendoh (Suaheli) in den Landessprachen zu hören, wobei jedes Wort deutlich zu verstehen war. Alle Lieder wurden auswendig gesungen und nach jedem Stück folgte der tosende Beifall eines hingerissenen Publikums.

Der Chorleiter, Herr Reimann, bedankte sich am Ende mit bewegenden Worten dafür, dass seine beiden Chöre von der Münchener Kirchengemeinde so liebevoll und gastfreundlich aufgenommen wurden. Er drückte auch seine Hoffnung aus, wiederkommen zu dürfen.

Zum Schluss, nach mehreren Zugaben, folgte eine Überraschung. Nach der Melodie „O bleibe Herr" gingen die Chormitglieder würdevoll und andächtig die Gänge entlang und kreisten so alle Besucher ein. Dann wurden die drei Strophen als Abschied gesungen. Leise verließ der Chor den Saal während es mucksmäuschenstill blieb und viele Gäste feuchte Augen hatten. Herzlicher Kommentar eines Zuhörers: „Es war, als hörte man Engel singen". ■

Karlheinz Habermann

SESSIONSPLAN 2005 FÜR DEN BERN-TEMPEL

Geschlossen:

01. 01. 2005
03. 01. 2005 – 17. 01. 2005
30. 05. 2005 – 13. 06. 2005
24. 12. 2005
31. 12. 2005
02. 01. 2006 – 16. 01. 2006

Geöffnet:

Karfreitag, 25. März
(8.00 – 20.00 Uhr);
Himmelfahrt, 5. Mai
(8.00 – 15.00 Uhr)
Der Pfahl-/Missionspräsident kann zusätzliche Öffnungszeiten beantragen.

Sessionszeiten:

Normalerweise beginnt alle 60 Minuten eine Session. Seien Sie bitte 30 Minuten vor der angegebenen Zeit im Tempel.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	8.00 – 15.00 Uhr
Freitag	8.00 – 20.00 Uhr
Samstag	8.00 – 13.00 Uhr

Sessionsplan und Sprache:

Die Sprache der Begabungssessionen richtet sich nach folgendem Plan. (Tempelbesucher, die eine andere Sprache sprechen, können die Session mittels Kopfhörer verfolgen.)

1. Samstag im Monat:	Deutsch
vorhergehende Woche:	Deutsch /Italienisch
2. Samstag im Monat:	Französisch
vorhergehende Woche:	Französisch
3. Samstag im Monat:	Italienisch
vorhergehende Woche:	Italienisch
4. Samstag im Monat:	Französisch
vorhergehende Woche:	Französisch
5. Samstag im Monat:	Italienisch
vorhergehende Woche:	Italienisch

Ausnahme der Sprachregelung:
Die Wochen 51 und 52:
ALLE SPRACHEN.

Über Kopfhörer werden folgende Sprachen angeboten: Niederländisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch. Werden andere Sprachen gewünscht (Kroatisch, Tschechisch, Dänisch, Finnisch, Ungarisch, Norwegisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch oder Schwedisch), so sprechen Sie bitte vor der Session mit den Mitarbeitern am Tempelscheinpult.

Arbeit aus der Familienmappe:

Begabung und Siegelung:

Wer aus seiner Familienmappe arbeiten möchte, ist zwar jederzeit willkommen, doch empfehlen wir, sich vorher mit dem Tempelbüro abzusprechen. Die heiligen Handlungen müssen in der vorgeschriebenen Reihenfolge vollzogen werden.

Taufe:

Taufen finden nur nach vorheriger Absprache statt. Melden Sie sich 30 Minuten vorher bitte im Büro.

Vorverordnungen:

Dienstag – Samstag 8 bis 15 Uhr; bitte vorher im Büro melden.
Begabung: In jeder Session möglich.
Siegelung: Nur nach Absprache.

Verordnungen für Lebende:

Eigene Begabung:

In jeder der oben unter *Sessionszeiten* aufgeführten Session, außer um 8 Uhr; seien Sie bitte 90 Minuten vor Beginn der Session im Tempel.

Siegelung nach Ziviltrauung:

Nur nach Absprache; seien Sie 60 Minuten vor dem geplanten Beginn der Zeremonie im Tempel.

Siegelung lebender Kinder an Eltern:

Nur nach Absprache; seien Sie 60 Minuten vor dem geplanten Beginn der Zeremonie im Tempel.

Unterkunft:

In der Tempelherberge stehen Tempelscheininhabern an den Tagen, an denen sie im Tempel heilige Handlungen vollziehen, einfache Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung. Achten Sie darauf, dass Ihre Ankunft vor 21 Uhr erfolgt. Samstag und Sonntag werden keine Gäste aufgenommen. Im Tempelbüro liegt eine Liste mit Hotels und Privatquartieren aus.

Mahlzeiten:

Die Herbergsgäste können in der Zeit von Montag, 14.00 Uhr, bis Samstag, 9.00 Uhr, im Untergeschoss der Herberge einfache Mahlzeiten zubereiten. Die Besucher können im Essraum des Tempels ihr eigenes Essen einnehmen.

Parkplätze:

Alle Privatwagen sollen auf kircheneigenen Parkplätzen, die mit „Tempel" gekennzeichnet sind, abgestellt werden. Bitte parken Sie nicht auf den weißmarkierten Feldern entlang der Tempel-, Allmend- und Meienstrasse.

BERN-TEMPEL:

Tempelstrasse 4
Postfach, CH-3052 Zollikofen
Telefon: + 41–31–915 52 52
Telefax: + 41–31–915 52 53

TEMPELHERBERGE:

Tempelstrasse 9
Postfach, CH-3052 Zollikofen
Telefon: + 41–31–915 52 62
Telefax: + 41–31–915 52 63

SESSIONSPLAN 2005 FÜR DEN FRANKFURT-TEMPEL

MONTAG:
Geschlossen

DIENSTAG/MITTWOCH/ DONNERSTAG:
08:00 Uhr, 10:00 Uhr, 13:00 Uhr, 15:00 Uhr, 17:00 Uhr

FREITAG:
08:00 Uhr, 10:00 Uhr, 13:00 Uhr, 15:00 Uhr, 17:00 Uhr, 19:00 Uhr

SAMSTAG:
08:00 Uhr, 9:00 Uhr, 10:00 Uhr, 11:00 Uhr, 12:00 Uhr, 13:00 Uhr*, 14:00 Uhr*

* An Generalkonferenz-Samstagen beginnt die letzte Session um 12:00 Uhr

Bis zu drei weitere Sessionen pro Termin werden nach Bedarf eingeschoben. Diese zusätzlichen Sessionen können auch vorab angemeldet werden.

Die meisten Sprachen können auf Wunsch gehört werden. Wünsche sollten jedoch spätestens 15 Minuten vor Beginn der Begabungssession angemeldet werden.

Die Besucher werden gebeten, spätestens 30 Minuten vor Beginn der Session im Tempel zu erscheinen.

Die Namensausgabe für die Sessionen beginnt immer 20 Minuten vor Sessionsbeginn.

Für eingesetzte Tempelverordnungsarbeiter wird jeden Morgen um 7.00 Uhr eine Gebetsversammlung mit anschließender Schulung in der Kapelle in weißer Kleidung abgehalten. Für die restlichen Tempelbesucher ist der Einlass in den Tempel um 7.30 Uhr.

Erstbegabungen sind nach vorheriger Absprache in allen Sessionen, ausgenommen der Session um 8:00 Uhr, möglich. Bitte seien Sie 90 Minuten vor Sessionsbeginn im Tempel.

Bitte beachten Sie, dass Erstbegabungen, Taufen, Vorverordnungen und Siegelungen der vorherigen Absprache mit dem Tempel bedürfen.

Das Kinderwartezimmer: Dieser Raum kann nur für Kinder benutzt werden, die an ihre Eltern gesiegelt werden. Bitte bringen Sie, wenn möglich, eine Aufsichtsperson mit, um den Kindern in einer fremden Umgebung eine Bezugsperson zu bieten.

Woche	von / bis	PFÄHLE / Missionen
1	04.01.–08.01.	DÜSSELDORF 50 / HANNOVER 80
2	11.01.–15.01.	MANNHEIM 60 / HAMBURG 80
3	18.01. –22.01.	DORTMUND 60
4/5	**25.01.- 05.02.**	**GESCHLOSSEN**
6	08.02.–12.02.	STUTTGART 90
7	15.02.–19.02.	PARIS–OST 80 / FRANKFURT 20
8	22.02.–26.02.	PARIS 100
9	01.03.–05.03.	WIEN 110
10	08.03.–12.03.	MÜNCHEN 120
11	15.03.–19.03.	NEUMÜNSTER 80
12	22.03.–26.03.	NÜRNBERG 164
13	29.03.–02.04.	HANNOVER 164
14	05.04.–09.04.	MANNHEIM 60
15	12.04.–16.04.	DÜSSELDORF 60
16	19.04.–23.04.	PARIS 120
17	26.04.–30.04.	PARIS 100 / ZAGREB 40
18	03.05.–07.05.	DORTMUND 60 / ALBANIEN 30
19	10.05.–14.05.	NEUMÜNSTER 110
20	17.05.–21.05.	HAMBURG 110
21	24.05.–28.05.	STUTTGART 100
22	31.05.–04.06.	FRANKFURT 20 / PARIS–OST 60
23	07.06.–11.06.	WIEN 110
24	14.06.–18.06.	MÜNCHEN 110
25	21.06.–25.06.	HANNOVER 80
26/27	**28.06.–09.07.**	**GESCHLOSSEN**
28	12.07.–16.07.	PARIS 110
29	19.07.–23.07.	HAMBURG 110
30	26.07.–30.07.	PARIS–OST 80
31	02.08.–06.08.	WIEN 164
32	09.08.–13.08	PARIS 120
33	16.08.–20.08.	NEUMÜNSTER 80 / DÜSSELDORF 60
34	23.08.–27.08.	MÜNCHEN 100
35	30.08.–03.09.	STUTTGART 100 / ZAGREB 50
36	06.09.–10.09.	DORTMUND 80
37	13.09.–17.09.	FRANKFURT 20 / HANNOVER 80
38	20.09.–24.09.	NÜRNBERG 60
39	27.09.–01.10.	MANNHEIM 60
40	04.10.–08.10.	DÜSSELDORF 80 / ALBANIEN 30
41	11.10.–15.10.	NEUMÜNSTER 110
42	18.10.–22.10.	HAMBURG 110
43	25.10.–29.10.	PARIS 100
44	01.11.–05.11.	PARIS–OST 80
45	08.11.–12.11.	MANNHEIM 60 / FRANKFURT 20
46	15.11.–19.11.	MÜNCHEN 110
47	22.11.–26.11.	STUTTGART 80
48	29.11.–03.12.	DORTMUND 60
49	06.12.–10.12.	WIEN 110
50	13.12.–17.12.	NEUMÜNSTER 80
51	20.12.–23.12.	HANNOVER 60
	24.12.	**GESCHLOSSEN**
52	27.12.–30.12.	NÜRNBERG 60
	31.12.	**GESCHLOSSEN**

FRANKFURT-TEMPEL

Talstraße 10, D-61381 Friedrichsdorf
Telefon: 0 61 72 – 59 00 0 (Büro)

Gästehaus: 0 61 72 – 59 00 160
Telefax: 0 61 72 – 7 52 30

Postanschrift:
Frankfurt-Tempel
Postfach 1440
D–61365 Friedrichsdorf

SESSIONSPLAN 2005 FÜR DEN FREIBERG-TEMPEL

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Für das Jahr 2005 beginnt der Sessionsplan des Freiberg-Tempels ab der 3. Kalenderwoche (18. Januar 2005) mit den vollen Tempelwochen. In der ersten und zweiten Kalenderwoche ist der Tempel für die routinemäßigen halbjährlichen Wartungsarbeiten geschlossen.
Wir freuen uns, Sie auch wieder im neuen Tempeljahr begrüßen zu können! Bitte beachten Sie in Ihrem und unserem Interesse die folgenden Hinweise für den Besuch des Freiberg-Tempels!

Ihre Brüder in der Tempelpräsidentschaft

Sessionszeiten

Dienstag bis Samstag 08.00 Uhr (A), 10.30 Uhr (B) und 13.00 Uhr (C). Freitag zusätzlich 19.00 Uhr (D). Wochenfeiertage sind außer Montag geöffnet.
Weitere Sessionen sind nach Absprache mit der Tempelpräsidentschaft möglich. Voraussetzung: Bereitstellung von sechs Tempelarbeitern und vier Tempelarbeiterinnen. Besucher werden gebeten, 30 Minuten vor Beginn der Session im Tempel zu sein.

Heilige Handlungen für Lebende

- Termine: Bitte zwei Wochen vorher mit dem Tempelbüro absprechen.
- Eigene Begabung: Bitte seien Sie um 08.45 Uhr im Tempel. Davor können Sie ab 8.00 Uhr den Tempelkleiderverkauf besuchen, um die nötige Kleidung zu kaufen.
- Ehesiegelungen: Bitte eine Stunde vor dem vereinbarten Siegelungstermin im Tempel sein.
- Familienordner: Alle Verordnungen bitte zwei Wochen vorher mit dem Tempelbüro absprechen.

Taufen für Verstorbene

- Teilnehmer pro Taufgruppe (ab 12 Jahre): Maximal 12 Schwestern und maximal 12 Brüder (begrenzt Ausgleich möglich). Absprache mit dem Tempelbüro erforderlich; Anmeldung im Tempelbüro 1 Woche (oder früher) vor dem Termin mit dem Formular „Anmeldung einer Taufsession".
- Weitere Informationen beim Bischof/Zweigpräsidenten oder vom Tempelbüro.

Tempelherberge

- Es sind 46 Betten und im Notfall einige Behelfsbetten vorrangig für die eingeladenen Einheiten vorhanden. Einzelpersonen und Taufgruppen erhalten ab eine Woche vor der Anreise auf Anfrage Quartier, sofern noch frei ist.
- Zweibettzimmer für Ehepaare stehen nicht zur Verfügung!
- Über Unterkünfte außerhalb der Herberge kann auf Wunsch Auskunft gegeben werden.
- Kinder unter 18 Jahren sollen nur für die eigene Siegelung an die Eltern oder für stellvertretende Taufen zum Tempel kommen. Die Eltern müssen selbst für Aufsichtspersonen für Kinder unter 14 Jahren sorgen.
- Ankunft in der Herberge von Montag bis Freitag zwischen 15.00 und spätestens 21.00 Uhr.
- Übernachtungen von Samstag bis Montag sind nicht möglich; Ausnahmen nur, wenn die Tempelbesucher zwei Wochen hintereinander den Tempel besuchen.
- Am Abreisetag sind die Zimmer bis 8.00 Uhr zu räumen. Gepäck kann im Speiseraum zwischenzeitlich abgestellt werden.
- Übernachtungsgebühren auf Anfrage.

Allgemeines:

Für die Teilnahme an den Verordnungen und den Siegelungen kann sich jeder Tempelbesucher im Büro melden. Gruppen ab 10 Personen bitten wir, sich mit dem Meldeformular „Tempel-Gruppenreise" im Tempel anzumelden. Weitere Auskünfte beim Bischof/Zweigpräsidenten oder vom Tempelbüro.

FREIBERG-TEMPEL:

Hainichener Straße 64
D – 09599 Freiberg
Telefon: 0 37 31 – 35 96-0
Telefax: 0 37 31 – 2 34 13

SESSIONSPLAN 2005 FÜR DEN FREIBERG-TEMPEL

Januar

03.- 17.	1.u.2. Kw	**Geschlossen**
18.- 22.	3. Kw	Allgemeine Woche
25.- 29.	4. Kw	DRESDEN (1)

Februar

01.- 05.	5. Kw	NEUBRANDENBURG (1)
08.-12.	6. Kw	BERLIN (1)
15.-19.	7. Kw	LEIPZIG (1)
22.-26.	8. Kw	UKRAINE (1)

März

01.-05.	9. Kw	WARSCHAU (1)
08.-12.	10. Kw	PRAG (1)
15.-19.	11. Kw	UKRAINE (2)
22.-26.	12. Kw	BUDAPEST (1)
29.-01.**	13. Kw.	MINSK/ KALININGRAD (1) [25/25]*

April

05.-09.	14. Kw	BERLIN(2)
12.-16.	15. Kw	UKRAINE (3)
19.-23.	16. Kw	DRESDEN (2)/ NEUBR.BG. (2) [15/35]*
26.-30.	17. Kw	UKRAINE (4)

Mai

03.-07.	18. Kw	LEIPZIG (2)
10.-14.	19. Kw	BUKAREST (1)
17.-21.	20. Kw	WARSCHAU (2)
24.-28.	21. Kw	BUDAPEST (2)

Juni

31.-04.	22. Kw	PRAG (2)
07.-11.	23. Kw	UKRAINE (5)
13.-27.	24.+25. Kw	**Geschlossen**
28.-02.	26. Kw	BUDAPEST (3)

Juli

05.-09.	27. Kw	UKRAINE (6)
12.-16.	28. Kw	SOFIA (1)
19.-23.	29. Kw	UKRAINE (7)
26.-30.	30. Kw	BERLIN (3)

August

02.-06.	31. Kw	BUDAPEST (4)
09.-13.	32. Kw	UKRAINE (8)
16.-20.	33. Kw	BUDAPEST (5)
23.-27.	34. Kw	UKRAINE (9)

September

30.-03.	35. Kw	PRAG (3)
06.-10.	36. Kw	BUKAREST (2)
13.-17.	37. Kw	LEIPZIG (3)/ NEUBR.BG. (3) [15/35]*
20.-24.	38. Kw	UKRAINE (10)
27.-30.**	39. Kw	WARSCHAU (3)

Oktober

04.-08.	40. Kw	UKRAINE (11)
11.-15.	41. Kw	BERLIN(4)
18.-22.	42. Kw	MINSK/KALININGRAD (2) [25/25]*
25.-29.	43. Kw	PRAG (4)

November

01.-05.	44. Kw	BUDAPEST (6)
08.-12.	45. Kw	UKRAINE (12)
15.-19.	46. Kw	BUKAREST (3)
22.-26.	47. Kw	SOFIA (2)

Dezember

29.-03.	48. Kw	BERLIN (5)
06.-10.	49. Kw	UKRAINE (13)
13.-17.	50. Kw	DRESDEN (3)
20.-23.	51. Kw	LEIPZIG (4)
27.-30.	52. Kw	Allgemeine Woche

* = Anzahl der geplanten Plätze für die Pfähle bzw. Distrikte in der Tempel-Herberge

** = Generalkonferenz-Samstage geschlossen

Neue Pfahlpräsidentschaft in München berufen

MÜNCHEN: Am 20. Juni 2004 entließ Elder Marlin K. Jensen, der Gebietspräsident für Europa Mitte, die bisherige Pfahlpräsidentschaft mit großem Dank und Würdigung. Präsident Rudolf Hunger, Bruder Guido Tewes und Bruder Lutz Sommer dienten während neun Jahren mit viel Hingabe.

Bruder Lutz Sommer aus der Gemeinde München 2 wurde als neuer Präsident berufen. Seine Ratgeber sind Bruder David Picken aus der Gemeinde Landshut in Niederbayern und Bruder Wolfgang Gebauer aus der Gemeinde Augsburg. ■

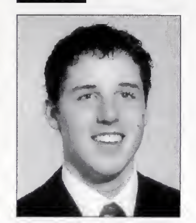


FOTO: JOSEF GRÜNBICHLER

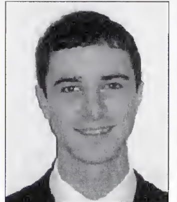
v.l.n.r.: David Picken (1. Ratgeber), Lutz Sommer (Pfahlpräsident), Wolfgang Gebauer (2. Ratgeber)

MISSIONARE

PFAHL BERN



Gemeinde Burgdorf:
Benjamin von Allmen
England-Mission
London Süd



Gemeinde Pratteln
Michel Bader
Deutschland-Mission Hamburg



Gemeinde Pratteln
Frank Perkinzl
Deutsch-Österreichische Mission
München



Gemeinde Pratteln
Katharina Odavic Perkinzl
Deutsch-Österreichische Mission
München



Gemeinde Solothurn
Fabienne Weidmann
Italien-Mission
Mailand

PFAHL DRESDEN



Zweig Döbeln
Hendrik Wächtler
England-Mission
London



Gemeinde Dresden
Carolin A. Leonhardt
Spanien-Mission
Barcelona

PFAHL FRANKFURT



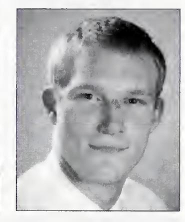
Gemeinde Friedrichsdorf 1
David Wiborny
Deutschland-Mission
Hamburg

PFAHL HAMBURG



Gemeinde Bremen 1
Gundula Fritzsch
Tempelplatz-Mission
Salt Lake City

PFAHL MANNHEIM



Zweig Langen
Alexander Lorenz
Colorado-Mission
Denver Nord

DISTRIKT NEUBRANDENBURG



Gemeinde Schwerin
Manuel Kretzschmar
Deutschland-Mission
Frankfurt

PFAHL SALZBURG



Gemeinde Innsbruck
Robert A. Egger
Deutschland-Mission
Berlin



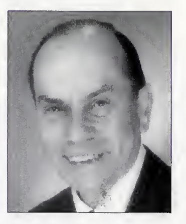
Gemeinde Wels
Hannah A. Fuchs
Deutschland-Mission
Frankfurt

PFAHL STUTTGART





Gemeinde Esslingen
Christa Perle
Freiberg-Tempel



Gemeinde Esslingen
Josef Perle
Freiberg-Tempel

24792 150 EUROPE CENTRAL AREA (GERMAN)